Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Anmerkungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fûrmànn, "dà gêts auf ən hòh n Berg auffi, wò d Sunn recht warm hì scheint, légts əs nîdə, und sétzts enk drauf; dà wer'n in drei Tagn jungi És ln ausbrüət t sei. "Də Schwab kaufft richti' sò ən És lá und tuət, wiə-r-îm 's də Fûrmànn g sagt hat. Drei Tag is ə drauf sitz n 25 blîbm; wiə-r-ər in vîrt n Tag aufg ştand n is, sò hat də Pluzər in's kug ln a g fangt und is übern Berg awi; dà is ər in ə Ştaud n eini g fall n, wò ə Has g séβ n is. Jétz is də Has füərə und is dəvog lòffm. Dà hat də Schwab glaubt, əs is ən ausbrüətər És l und hat nachg rueffm:

"Halt ein! halt ein! ich bin dein Vaterlein!"

Anmerkungen. *)

I. Die Wahrheit sage ich mein Lebtage nimmer! Zu Wàsret, f., Wahrheit, vgl. Z. V, 205. 464. VI, 38, 39; zu Lébte' vgl. Z II, 285, 8. III, 239, 1. 240, 3, 2. IV, 245, 57.

1—11. Bau'nbuə, m., Bauernbub, Sohn eines Bauern; auch Bauernknecht. — in d· Fremd gê, wandern, fremde Dienste suchen. — ei prägt, eingeprägt, oft gesagt und ans Herz gelegt. — hiəz, jetzt; Z. V, 505. 512, 12. — bukləti, bucklige; vgl. Z. VI, 31: éckat u. unten: àənaugət. — g·wést, gewesen; Schm. §. 962. — deərə' (derer), dieser; Z. V, 258, 31. — grüəβ· di bukləti Frau Wirtin Gòtt! umschreibend für: grüß. Sie Gott! Diese Umgehung des Anrede-Pronomens Sie, indem dafür der Name, Titel, Charakter der Person genannt wird, ist im Volke ganz gewöhnlich, und zwar in allen vier Fällen; z. B.: Gibt mər 's də' Vådə'! — Hans'l! zèlm ligt in Hans'l sei Kåpp'm! — I' hól in Herrn Leərə' wås, wånn de' Herr Leərə' wås braucht! — Glaubt mər 's d· Muədə' g·wis, für d· Muədə' tuə-r-i' åll's gern! — dés, dieses. — å'prüg·ln, durchprügeln; Z. IV, 43, 14. — scheə glət, scheənglet, schienglet, schielend; Cast. 249: schöang·ln, schielen. Lor. 112 f.: scheankeln, schiengeln, schiegeln. Schm. III, 320. Z. V, 466. — i' tát' bitt'n, ich thäte b., umschreibend für: ich möchte bitten (gebeten haben). — Nåchthiəwri', f., Nachtherberge; Schm. II, 228. — hárb, herbe, böse, unwillig; Z. IV, 548, 11. — außischmeiß·n, hinauswerfen; Z. V, 133, III, 9.

II. Der Einäugige und der Bucklige. — 12—16. in ålle Frue, in aller Frühe; Z. V, 385. — àenauget, einäugig; s. oben zu 1. — Véde, Vetter, so nennt man in Oesterreich jeden Bauern, zu welchem man nicht "du" sagen kann. Ebenso wird eine Bäurin mit Màem (Muhme, Z. VI, 113, 1) angeredet. — hinte seine, hinter sich;

^{*} Mit Zusätzen und Verweisungen vom Herausgeber.

vgl. neben mit dem Genitiv: Z. II, 90, 10. III, 392, 2. VI, 115, 30. Schm. II, 217. — no, nun; no, no, noch. Z. III, 172, 21. II, 186, 20. — san, (sein), sind; vgl. Z. V, 266, 1 u VI, 94.

III. Der Schwabe, der einen Esel ausbrütet. - 17-29. Pluzer, plur. Plüzer, m., Kürbis. Schm. II, 340. Cast. 89. Tsch. 166. Lor. 100. Stalder, I, 193: Blutzger, Plutzger. Grimm, II, 198. Dies Wort bezeichnet in Oesterreich auch 2) einen dickbauchigen irdenen Krug und 3) einen Fehler, Irrthum. Der Grundbegriff scheint der des Dicken, Plumpen zu sein, wie er in blotz, blutz, blunz, blutsch, bluntsch etc. liegt. Schmid, 79. Stalder, I, 191. Schm. I, 336 f. Z. IV, 492. - jétz, jetzt, ist städtisch; hiez gilt auf dem Lande; s. oben 1. — Es·lá', pl., Eseleier; städt. A', Ar, ländl. As'. — a', as', d. i. eine (Plur. v. ein), einige, welche; Z. I, 289, 14. III, 394, 36. 481. — tá (städt.), tàs (ländl.), thun; Z. V, 124, 13. — gêts, geht (ihr), wie unten: légts, setzts; vgl. Z. V, 410, 10. — hòh·n. Die städtische Mundart kennt nur dieses δ (dem u sich näherndes o), während das Landvolk δ und daneben auch das reine gedehnte ô hat. - auffi, hinauf; Z. III, 45, III, 10 III, 193, 133. IV, 244, 25. V, 104, 11. — enk, euch; Z. V, 410, 10. — in, den; Z. VI, 114, 8. — kug·ln, kugeln, rollen. - åg fångt, angefangen; schwaches Partic. v. starken Verben s. Z. III, 106. 172. 180, 8. 189, 40. — awi, abi, hinab; eini, hinein; vgl. oben zu auffi. — füərə', fürer (d. i. für-her), hervor; Z. VI, 248 u. unten 255, 86.

Volkssagen aus Vorarlberg,

gesammelt von Dr. F. J. Vonbun in Schruns.

I. Der hirt und das Venedigermännlein. *)

Dia geschicht honi' ze Glâris, i der Schwiz, erzella gehört, wo-n-i' noch i gueta junga jåra bin i d. frönde g.ganga; sie handlet vom Venedigermännle. Das ist z. Glâris din vîl sümmer hinteranand in a hochalp kô, i' waß nümma, wia sie haßt, hot i der deihja mit de hirta gegeßa und geschläfa und nèbetzue nämmes besundere glanzige ștê zémmagelèsa. 5 All acht tag hot s sieba säck mit dèrige ştê gfüllt, und işt denn ênermål dermit furt; aber über na wîle wîder kô um neue sieba säck. Amål hond de hirta wella en gespaß macha und hond dem männle en sack ştê verşteckt. Wia dua aber d's männle vo sîner arbet i d' alphütta kunt, schnèrzt 's ze de hirta: "îr hond mər, merki' woll, ən sack 10 ştê verşteckt, wennd a îr hola, oder söll ən i' hola?" D. hirta sägen: "hol· ən g·rad· sèlber," und uf das lauft d·s männle a ganda-n-uffi, und acarât a dä platz, wo d hirta de sack verşteckt hond g hett, und bringt sîne ştê furigtôb wîder i d. hütta. — Gega herbşt amal sêt s ze de hirta: "jetzt gåni' uf gèlta wîder ge Venedig, und wenn mi' ênər vo 15 eu dört hêmsuəcht, so gib əm ən sack voll silber." Dia red hot êner

^{*)} Vgl. meine "sagen Vorarlberg's" (Innsbruck, 1854), s. 15 u. 18.